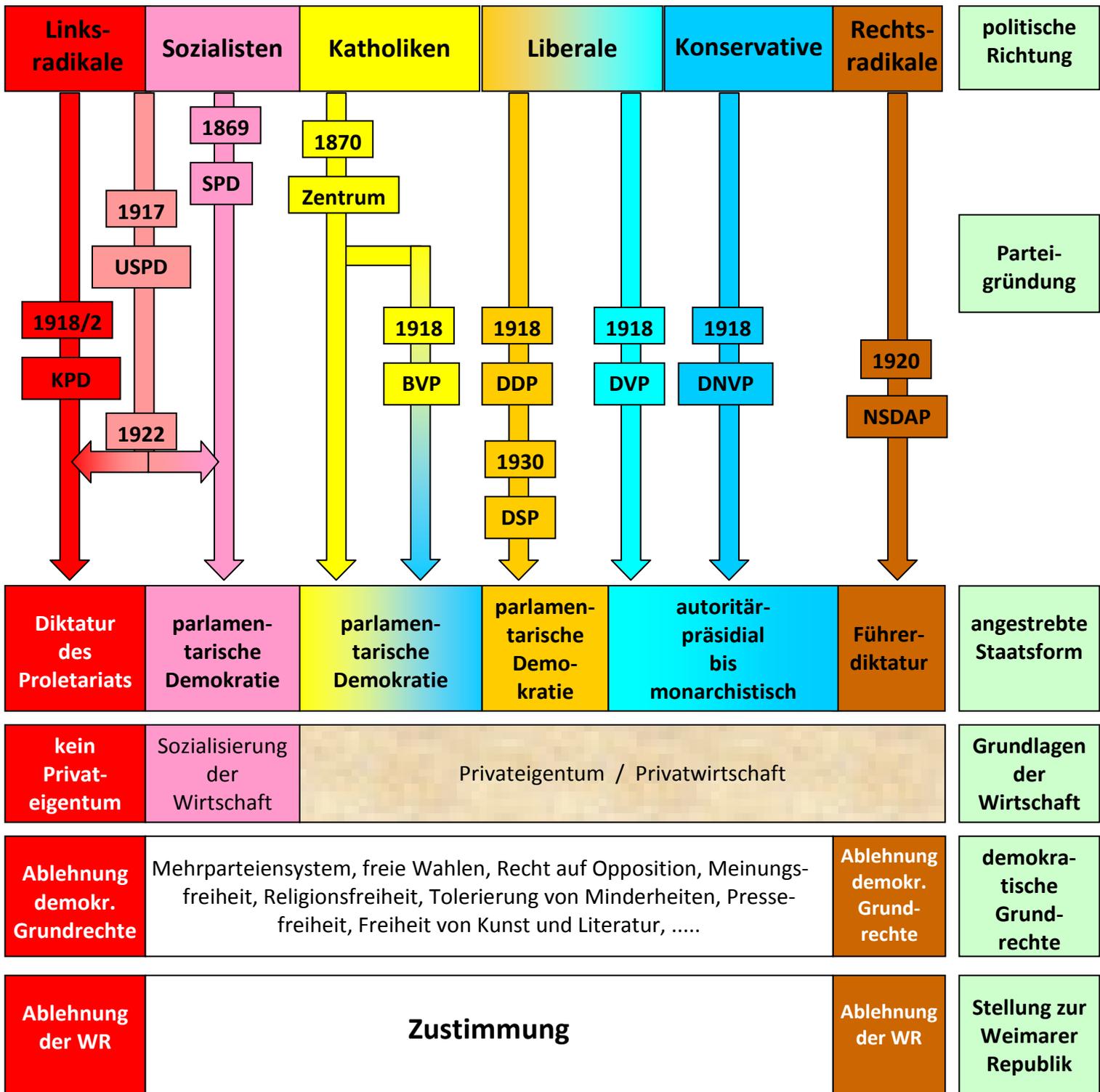


Die wichtigsten Parteien der Weimarer Republik und deren programmatischen Ziele

©RoRö



- USPD Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- KPD Kommunistische Partei Deutschlands
- BVP Bayrische Volkspartei
- DDP Deutsche Demokratische Partei
- DVP Deutsche Volkspartei
- DNVP Deutschnationale Volkspartei
- NSDAP Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
- DSP Deutsche Staatspartei

Die wichtigsten Parteien in der Weimarer Republik

Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)

Aus dem Spartakusbund, der sich im Ersten Weltkrieg von der SPD wegen deren „Burgfriedenpolitik“ abgespalten hatte, entstand Ende Dezember 1918 die KPD. Sie verstand sich als Arbeiterpartei und als Teil der Kommunistischen Internationale. Ihr Ziel war eine Revolution und eine Räterepublik nach dem Vorbild der Sowjetunion. Die Weimarer Republik und die parlamentarische Demokratie lehnte die KPD ab.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Die Sozialdemokraten hatten sich 1917 wegen der Kriegspolitik in zwei Flügel gespalten: die Unabhängigen (**USPD**) und die Mehrheitssozialdemokraten (**MSPD**). Beide vertraten ein sozialistisches Programm und suchten ihre Wählerinnen und Wähler vor allem unter der Arbeiterschaft. Die MSPD wollte ihre Ziele allerdings auf parlamentarischem Wege erreichen und mit den bürgerlichen Parteien, die Republik und Demokratie bejahten, zusammenarbeiten. Ein Teil der USPD dagegen strebte eine sozialistische Revolution und eine Diktatur des Proletariats an. Diese Parteilinke schloss sich 1921 der KPD an, während sich die übrigen USPD-Mitglieder wieder der Mehrheitspartei annäherten. Die SPD betrachtete die Weimarer Republik und ihre Verfassung als Ergebnis ihres Engagements in der Novemberrevolution und versuchte, sie gegen alle Umsturzversuche von links und rechts zu verteidigen.

Deutsche Demokratische Partei (DDP)

Die DDP ging aus der Fortschrittlichen Volkspartei und Teilen der Nationalliberalen Partei des Kaiserreiches hervor. Sie war konfessionell ungebunden und vertrat die Interessen des gebildeten Bürgertums, des gewerblichen Mittelstandes und eines Teils der Großindustrie. Die DDP bekannte sich bedingungslos zur Republik und wandte sich gegen alle radikalen Tendenzen von links und rechts.

Zentrum und Bayrische Volkspartei (BVP)

Das Zentrum repräsentierte wie im Kaiserreich die katholischen Wähler aller Bevölkerungsschichten. Die wirtschaftlich-sozialen Interessen seiner Anhänger waren also sehr unterschiedlich. Deshalb verfolgte das Zentrum vor allem kultur- und bildungspolitische Zielsetzungen. Ab 1920 gab es dazu eine bayrische Variante: die BVP. Obwohl für viele Katholiken der Sturz des Kaiserreiches ein Verstoß gegen die gottgewollte Ordnung war, unterstützte das Zentrum die Republik, in der es seine Interessen besser vertreten konnte als im protestantisch dominierten Kaiserreich.

Deutsche Volkspartei (DVP)

Die DVP war die eigentliche Nachfolgepartei der Nationalliberalen des Kaiserreiches. Ihren Vorsitz übernahm Gustav Stresemann. Die DVP vertrat vor allem die Interessen des betont national gesinnten, protestantischen Bürgertums und forderte die wirtschaftliche Förderung von Industrie und Mittelstand. Zwar galt ihre Sympathie der Monarchie, sie war aber bereit, sich auf den Boden der durch die Revolution geschaffenen politischen Tatsachen zu stellen.

Deutschnationale Volkspartei (DNVP)

Zum Sammelbecken für die politische Rechte, für völkisch-nationalistische, antidemokratische und antisemitische Kreise wurde die DNVP. Sie vertrat vor allem die Interessen der Großgrundbesitzer, der Kriegsveteranen und von Teilen der Schwerindustrie. Republik und Demokratie lehnte sie ab und sie wollte die Gesellschaftsordnung des Kaiserreiches wiederherstellen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)

Die NSDAP war bei ihrer Gründung 1919 eine von vielen rechtsradikalen Splitterparteien, die die Republik und den Versailler Vertrag mit allen Mitteln bekämpften. Ihr Kennzeichen war ein rassistisch begründeter Antisemitismus und die Lebensraumdoktrin. Unter der Führung Hitlers entwickelte sie sich nach 1928 zu einer Massenbewegung, in der zwar alle Bevölkerungsschichten vertreten waren, der Mittelstand jedoch überproportional.

Daneben gab es in der Weimarer Republik noch zahlreiche Parteien, die die Interessen einzelner Bevölkerungsgruppen oder Regionen vertraten (z.B. Wirtschaftspartei, Bayrischer Bauernbund, Deutsch-Hannoversche Partei).